Tischkultur wirkt positiv

Mahlzeiten sind in Senioreneinrichtungen zentrale Momente des Tages, die Gemeinschaft, Lebensfreude und Würde fördern können. Doch wie lässt sich eine Essenszeit so gestalten, dass sie diesen hohen Ansprüchen gerecht wird?

Von Sarah von Behren

Das Evangelische Johanneswerk und Apetito Catering haben sich mit einer Workshop-Reihe der Verbesserung der Tischkultur gewidmet, und diese passt ideal zum Leitsatz des Johanneswerks: „Wir wollen, dass alle Menschen in Würde, selbstbestimmt in Gemeinschaft leben können."

„Das Thema Essen ist immer emotional", sagen Regina Munz (stehend Mitte) und Berrin Ercin (stehend rechts) beim Tischkultur-Workshop im Jochen-Klepper-Haus in Bielefeld.

Foto: Apetito Catering

Tischkultur als Ausdruck von Wertschätzung: Regina Munz und Berrin Ercin von Apetito Catering haben Multiplikatorinnen aus der Hauswirtschaft sowie Pflege- und Betreuungskräfte in 37 Senioreneinrichtungen des Johanneswerks beraten und geschult. Die Fortbildung wurde auf Wunsch von Johanneswerk-Chef Bodo De Vries initiiert und zielte darauf ab, die Gestaltung der Mahlzeiten in den Einrichtungen auf ein neues Niveau zu heben – mit Wertschätzung, Atmosphäre und Gemeinschaft.

„Die Mahlzeiten sind für viele Seniorinnen und Senioren der Höhepunkt des Tages", sagt Regina Munz. „Diese Momente sollten von Ruhe in einer angenehmen Atmosphäre geprägt sein."

In den ganztägigen Workshops ging es aus diesem Grund nicht nur um praktische Themen wie die Gestaltung des Essplatzes, der Tische und des Speiseraums, sondern auch um die Bedeutung des Umgangs mit den Bewohnerinnen und Bewohnern – ein Umgang, der Empathie und Aufmerksamkeit in den Mittelpunkt stellt.

Das Zusammenspiel von Raum, Zeit und Mensch: Die Details machen den Unterschied: Licht, Tischdekoration, das Anrichten der Speisen, die Wahl des Geschirrs, die Sprache und der Ton der Mitarbeitenden – all diese Aspekte tragen dazu bei, aus einer Mahlzeit ein genussvolles Erlebnis zu machen. Für viele Einrichtungen, in denen der Alltag oft eng getaktet ist, stellt das eine Herausforderung dar. Doch wie die Workshops zeigten, können bereits kleine, gezielte Veränderungen eine große Wirkung entfalten.

„Das Thema Essen ist immer emotional", betont Berrin Ercin. „Wenn ich mich wohlfühle, schmeckt es einfach besser." Ein liebevoll gedeckter Tisch, eine ruhige Atmosphäre und ein würdevoller Umgang während der Essenszeit können den Unterschied zwischen einer funktionalen Nahrungsaufnahme und einem wertschätzenden Gemeinschaftserlebnis ausmachen. Für ältere Menschen, die häufig mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Unterstützungsbedarf leben, sind diese Momente besonders wichtig.

> „Wenn ich mich wohlfühle, schmeckt es einfach besser."
>
> Berrin Ercin

Durch die Schulung und den interdisziplinären Austausch zwischen Hauswirtschaft, Pflege und Betreuung ist ein gemeinsames Bewusstsein entstanden, das die Bedeutung der Tischkultur nachhaltig in den Mittelpunkt stellt. Denn eine gelungene Mahlzeitengestaltung ist Teamarbeit und erfordert Austausch und Abstimmung.

„Diese Fortbildung ist nicht nur fachlich wertvoll, sondern auch eine Anerkennung für die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter", so Berrin Ercin. „Vor allem zeigt sie, was Tischkultur zum Wohlbefinden und für die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner in Senioreneinrichtungen beiträgt."

Ein zentraler Aspekt der Workshops war die individuelle Betrachtung der Bewohnerinnen und Bewohner. Besonders ältere Menschen, die häufig mit Einschränkungen und einem erhöhten Unterstützungsbedarf leben, sind auf eine Umgebung angewiesen, die ihnen Geborgenheit und Wohlbefinden vermittelt.

Empathie als Schlüssel zu einer gelungenen Mahlzeit: „Es ist entscheidend, die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen ernst zu nehmen und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie gesehen und gehört werden", erklärt Regina Munz. Diese wertschätzende Haltung zeigt sich in jedem Detail der Mahlzeitengestaltung – sei es bei der Auswahl und Präsentation der Speisen, der Gestaltung des Essbereichs oder im respektvollen, zwischenmenschlichen Umgang.

Das Evangelische Johanneswerk und Apetito Catering haben mit ihrer Workshop-Reihe deutlich gemacht, wieviel Potenzial in der bewussten Gestaltung von Mahlzeiten steckt.

Tischkultur ist keine Frage großer Veränderungen, sondern wird durch kleine, gezielte Maßnahmen geprägt. Ob durch eine wertschätzende Haltung der Mitarbeitenden oder liebevolle Gesten, die den Alltag bereichern – diese Details verleihen den Mahlzeiten eine besondere Bedeutung und vermitteln den Bewohnerinnen und Bewohnern Würde und das Gefühl von Selbstbestimmung: Ein Konzept mit Vorbildcharakter.

Die Autorin ist im Bereich Unternehmenskommunikation und PR bei Apetito in Rheine tätig. Infos: www.apetito.de

IN KÜRZE

Curacon mit zehn Autoren an Fachbuch beteiligt

Nachhaltigkeit ist längst kein Randthema mehr: Sie ist zum zentralen Treiber für wirtschaftliches Handeln und gesellschaftliche Entwicklung geworden. Das neu erschienene Fachbuch „Controlling & Innovation 2025/2026 – Nachhaltigkeit", veröffentlicht im Springer Gabler Verlag, widmet sich genau diesen Zukunftsfragen. Zehn Expert:innen der Curacon GmbH haben maßgeblich am Werk mitgewirkt. Das Buch beleuchtet die Wechselwirkungen zwischen Controlling, Innovation und Nachhaltigkeit und zeigt praxisnahe Wege auf, wie Unternehmen ihre Steuerungsmechanismen an die Anforderungen einer nachhaltigen Transformation anpassen können. Es fördert den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, den Herausgeber Prof. Dr. Thomas Kümpel gezielt vorangetrieben hat.

Neuer Pressesprecher bei Agaplesion

Jakob Mähler koordiniert seit September federführend den Bereich der strategischen Pressearbeit des großen diakonischen Gesundheitskonzerns Agaplesion und fungiert als Ansprechpartner für Medien und Redaktionen. „Das Gesundheitswesen steht vor großen Veränderungen. Ich freue mich sehr, dass wir mit Jakob Mähler einen aufstrebenden Experten für uns gewinnen konnten, der die Haltung und Positionen von Agaplesion öffentlichkeitswirksam vermitteln wird", erläutert Vorstandsvorsitzender Dr. Markus Horneber.

KI-Raumassistenz geht in die Regelversorgung

Die von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel etablieren Livy Care

Die von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel setzten mit der Einführung des digitalen Assistenzsystems Livy Care in die Regelversorgung einen neuen Standard in der Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Nach intensiven Tests in besonders komplexen Betreuungssituationen der Eingliederungshilfe wird Livy Care nun in die Regelversorgung der vielfältigen Angebote in einzelnen Stiftungsbereichen übernommen, teilt der Hersteller mit.

Als einer der größten diakonischen Leistungserbringer Europas begleitet Bethel täglich Menschen mit unterschiedlichen, zum Teil anspruchsvollen Assistenzbedarfen. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an unterstützende Technologien: Sie müssen jederzeit zuverlässig funktionieren, intuitiv bedienbar sein und sich in unterschiedliche Arbeitskontexte und Teams integrieren lassen. Livy Care hat all diese Anforderungen erfüllt und ersetzt nun schrittweise bisherige Notrufsysteme, die den heutigen Ansprüchen an Reaktionsgeschwindigkeit, Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit nicht mehr gänzlich gerecht werden.

„In der Eingliederungshilfe werden assistive Technologien und deren Nutzen für die Menschen mit Assistenzbedarf immer wichtiger. Livy Care zeigt, dass es möglich ist, die Sicherheit und Lebensqualität der betreuten Menschen weitergehend zu verbessern – technisch ausgereift, organisatorisch optimiert und für die Mitarbeitenden unterstützend", so Stefan Helling-Voß, Geschäftsführer des Stiftungsbereichs Bethel.regional, in dem die Testphase lief.

Neben der Praxistauglichkeit spielte der Datenschutz eine zentrale Rolle: Livy Care arbeitet mit hoher Präzision bei minimaler Fehlalarmrate, ist vollständig DSG-EKD-konform.

„In einer Organisation wie Bethel.regional treffen hohe fachliche Standards und eine große Vielfalt individueller Bedarfe zusammen. Dass Livy Care sich hier bewährt hat, ist ein starkes Signal: für technologische Reife, aber vor allem für Menschlichkeit im digitalen Fortschritt", sagt Reza Humanfar, Geschäftsführer und Gründer von Hum Systems, dem Berliner Unternehmen hinter Livy Care. „Die Zusammenarbeit mit Bethel.regional ist für unser Team nicht nur ein Test, sondern ein echtes Co-Entwicklungsprojekt."

Infos: www.hum-systems.com; www.bethl.de

Nur 15 Prozent der Pflegekräfte nutzen KI

Medifox Dan launcht KI-Kompass für die Pflege

Eine neue Befragung des Softwareanbieters Medifox Dan offenbart eine Kluft zwischen der grundsätzlichen Offenheit gegenüber Künstlicher Intelligenz (KI) in der Pflege und deren tatsächlicher Anwendung. Viele Pflegekräfte interessieren sich für KI-Lösungen, doch Datenschutzbedenken und fehlende Schulungsangebote bremsen den Einsatz.

Mit dem sogenannten KI-Kompass hat der Hildesheimer Softwareanbieter einen Report vorgelegt, der erstmals systematisch erfasst, wie Pflegekräfte in Deutschland KI wahrnehmen und nutzen. Grundlage sind vier Befragungen aus den Jahren 2023 und 2024 mit rund 400 Teilnehmenden aus ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen, Führungspositionen und der Pflegeausbildung. Die Ergebnisse zeichnen ein ambivalentes Bild: Einerseits stehen Pflegekräfte dem Einsatz von KI grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber, andererseits nutzen derzeit nur rund 15 Prozent KI-Anwendungen aktiv im Arbeitsalltag. Bevorzugte Einsatzfelder sind Dienst- und Maßnahmenplanung sowie Sprach- und Wunddokumentation. Zugleich äußern die Befragten deutliche Vorbehalte zumDatenschutz, Transparenz und dem Erhalt pflegerischer Autonomie. Besonders erfahrene Fachkräfte fordern klare Leitplanken für den KI-Einsatz. Akzeptanz entstehe vor allem dort, wo KI in bestehende Systeme integriert, verständlich erklärt und durch Schulungen begleitet werde.

Junge Pflegekräfte und Auszubildende zeigen eine deutlich höhere Bereitschaft zur KI-Nutzung. Sie sehen darin ein Werkzeug, das im Arbeitsalltag spürbar unterstützen kann, wünschen sich jedoch gezieltere digitale Lern- und Schulungsangebote.

Medifox Dan positioniert sich als Anbieter, der seit 2020 KI produktiv in seine Software integriert. Anwendungen sind etwa intelligente Tourenvorschläge oder sprachgestützte Dokumentation – mit Fokus auf Benutzerfreundlichkeit, Datenschutz und Integration in bestehende Abläufe. KI sei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug zur Lösung realer Herausforderungen in der Pflege; Datenkompetenz, Transparenz und ein klarer Mehrwert für Anwender seien Voraussetzungen.

Der kostenfreie KI-Kompass soll der politischen Debatte um Entbürokratisierung Orientierung bieten.

www.medifoxdan.de